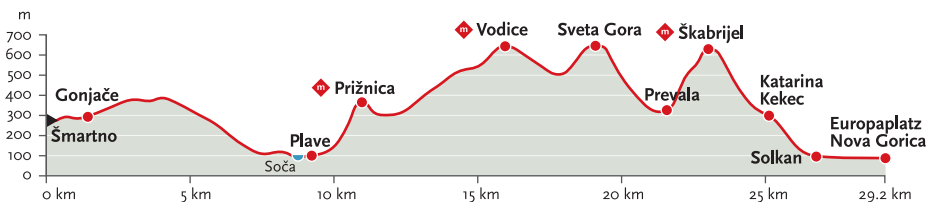


## ŠMARTNO IN GORIŠKA BRDA ♦ PLAVE ♦ FREILICHTMUSEUM PRIŽNICA ♦ FREILICHTMUSEUM VODICE ♦ SVETA GORA ♦ FREILICHTMUSEUM ŠKABRIJEL ♦ NOVA GORICA



Gemeinsamer Höhenunterschied: 1190 m

### PLAVE (127 m)

Nach der Kriegserklärung Italiens, am 23. Mai 1915, besetzte die österreichisch-ungarische Armee auf der linken Seite des Isonzoflusses für die Armee wichtige Stellen. Ohne Kampf überließen sie somit der italienischen Armee den Kamm des Sabotins und der Korada. Den Italienern gelang bereits Mitte Juni 1915 am Fuße von Prižnica (+ 383) bei Plave, den Isonzofluss zu überqueren und sich am linken Flussufer zu befestigen.

Die Versorgung der Einheiten beim Brückenkopf von Plave war für die Italiener ein anspruchsvolles Unternehmen. Die Einheiten kamen auf der Straße aus Richtung Vrholje und waren vor allem auf dem unteren Teil der österreichischen Artillerie ausgesetzt. Deswegen haben sie bei den Vorbereitungen für die 10. Isonzoschlacht noch eine Straße von Planina durch Vrtače bis nach Plave gebaut. Die Artillerie war meistens in den Felskavernen auf dem Kamm des Sabotins und der Korada untergebracht, wo sie für die österreichisch-ungarische Armee fast nicht zu erreichen gewesen war. Viele Batterien wurden aber auch im Freien, auf der westlichen und nördlichen Seite des Kamms, aufgestellt. Während der Vorbereitungen auf die 10. Isonzoschlacht (Mai 1917) stellte die italienische Armee zwischen Plave und Zagora mehrere zusätzliche Pontonbrücken auf.

Fast 4000 italienische Soldaten, die ihr Leben auf den Hängen des Kuk bei Zagora und auf Vodice verloren haben, wurden auf dem Soldatenfriedhof, der sich auf der Wiese bei der Straße zwischen Dermota–Plave befindet, beerdigt. Im Jahre 1938 wurden ihre sterblichen Überreste in das Beinhaus Oslavia umgebettet. Heute befindet sich bei der Stelle an der Straße eine erhaltene Kapelle, die 2016 erneuert wurde und dem hl. Aloisius gewidmet wurde.



Hl. Quirinus

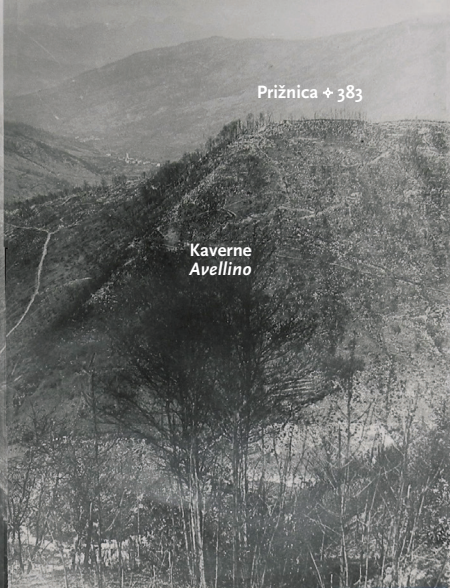


Kirchlein des hl. Aloisius



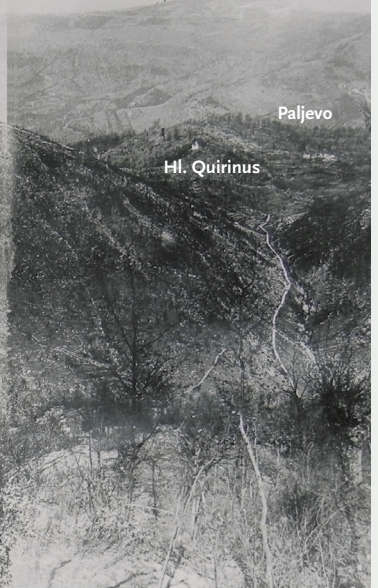
Soča

Plave



Prižnica + 383

Kaverne  
Avellino



Paljevo

Hl. Quirinus

Freilichtmuseum Prižnica ♦ Gedenkpark

## **m** FREILICHTMUSEUM PRIŽNICA ♦ GEDENKPARK

Die Anhöhe Prižnica bei Plave, die vor allem aufgrund ihrer militärischen Benennung als *Kote 383* bekannt ist, war ein strategisch wichtiger Punkt für den Zugang zum Banjšice-Plateau. Nach der Kriegserklärung Italiens zog sich die österreichisch-ungarische Armee auf die linke Seite des Isonzoufers zurück und zerstörte alle Brücken hinter sich. Die italienischen Einheiten überquerten bereits im Juni 1915 den Isonzofluss und befestigten ihre Stellungen am Fuße der Prižnica. Mit der Zeit kamen sie auf dem Gebiet zwischen Globno und Zagora weiter voran. Etwas weiter nördlich von der zerstörten Brücke in Plave entfernt bauten sie eine Pontonbrücke. Die vorderen italienischen Stellungen erhoben sich bei Globno steil hinauf bis zur Spitze der Prižnica und umrundeten ihn bogenförmig. Von dort gingen sie durch die Schlucht unter Paljevo vorbei und gingen am Fuße des Kuk weiter in Richtung Süden, wo sie südlich von Zagora in einer scharfen Biegung hinunter zum Isonzofluss verliefen. Mit gleich drei Brigaden griff die italienische Armee am 16. Juni 1915, erstmals mit einem stärkeren Angriff, die Spitze der Prižnica an, doch nicht erfolgreich. Mittels Maschinengewehrfeuer verteidigten die Angehörigen der österreichisch-ungarischen 1. Gebirgsbrigade, die aus einzelnen Bataillonen des 52., 69. und 22. Infanterieregiments zusammengestellt worden war, ihre Stellungen. Erst nach zwei Jahren schlimmer Kämpfe gelang es den italienischen Einheiten in der 10. Isonzoschlacht, im Mai 1917, Prižnica einzunehmen. Sie wurde auch die *blutige Kote* genannt.

Die italienische und österreichisch-ungarische Armee erbaute auf dem Gebiet von Prižnica einen umfangreichen Komplex militärischer Infrastruktur. Die Überreste dieses Erbes sind noch heute sichtbar (Wasserstelle, Überreste einer Baracke mit einer Kaverne der Brigade Avellino, Verbandsplatz für Verwundete, Gräben und Kavernen, Soldatenfriedhöfe usw.) und sind durch einen Rundweg mit dem Gedenkpark Prižnica verbunden.

383 m ü.d.M.

GPS:

46.04375

13.59957

106

107



Kaverne Avellino



Denkmal, welches General Novak gewidmet wurde



Ehemaliger österreichisch-ungarischer Soldatenfriedhof, Paljevo

## GENERALMAJOR NOVAK PLATZ (524 m)

Das Gebiet auf dem Sattel (↗ 524) zwischen Košutnik (592 m) und Kuk (611 m) war in der Zeit zwischen der 1. und der 10. Isonzoschlacht (Mai 1915–Mai 1917) von der österreichisch-ungarischen Armee als wichtiger Etappenabschnitt des Schlachtfeldes zwischen Prižnica (↗ 383) und Zagora genutzt worden. Geschützt vor den Blicken der Italiener vom Sabotin her entstand an dieser Stelle ein wichtiges Soldatenlager, das aus zwei größeren Kavernen bestand. Die erste war ein Unterstand für Reserveeinheiten und die zweite bot einer Sanitärstation Schutz. Auf dem Sattel selber befand sich auch ein Friedhof. Neben diesem wurde ein Denkmal zu Ehren des Befehlshabers der 1. Gebirgsbrigade Generalmajor Guido Novak von Arienti erbaut, dem die Verteidigung dieses Teils der Frontlinie anvertraut wurde. Das Denkmal wurde in der Nähe der Stelle, an der er verletzt wurde, aufgestellt. Der Platz wurde ihm zu Ehren *Generalmajor Novak Platz* benannt.

Während der 10. Isonzoschlacht gelang es den italienischen Einheiten die österreichisch-ungarische Verteidigung auf dem größten Teil der Schlachtlinie zwischen Plave und Zagomila zu durchbrechen. Teile der 53. Infanteriedivision unter dem Befehl von General Maurizio Gonzaga, besetzten den Sattel (↗ 524). Das Kommando der italienischen 53. Infanteriedivision wurde an der Straße, die in Richtung Zagomila hinabführt, eingerichtet. Hierauf weist noch immer eine in Stein gemeißelte Inschrift hin. Durch den Kamm des Košutnik bohrten italienische Sprengeneinheiten einen rund 800 m langen unterirdischen Stollen und benannten ihn nach dem italienischen König Vittorio Emanuele III. Gewidmet wurde er aber den Soldaten des 2. Korps, die unter dem Befehlshaber General Pietro Badoglio hier gekämpft haben.

Aufgrund der Kämpfe auf diesem Gebiet wurde das Denkmal des Generals Novak beschädigt, später wurde es aber erneuert.

## EHEMALIGER ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHER SOLDATENFRIEDHOF, PALJEVO

Der österreichisch-ungarische Soldatenfriedhof bei Paljevo entstand gleich nach den ersten Kämpfen an der Isonzofront. Zwischen Mai 1915 und Mai 1917 wurden hier die Angehörigen des IV. Bataillons des 4. Infanterieregiments, des II. und III. Bataillons des 22. Infanterieregiments, das II. Bataillon des 52. Infanterieregiments, das III. Bataillon des 69. Infanterieregiments, das 37. Landsturm Bataillon, aber auch Angehörige anderer österreichisch-ungarischer Einheiten, welche den Frontabschnitt zwischen Globno und Zagora verteidigt haben, begraben.

Der Friedhof war von einem stufenartig geformten Geländer aus Birkenstämmen umgeben. Auf den Eckpfeilern befanden sich nicht explodierte Granaten und in der Mitte des Friedhofs stand auf einem Steinpodest ein großes hölzernes Kreuz. Der Eingang des Friedhofs stellte ein Holzportal dar, das auch als Kapelle diente.



Mausoleum auf Vodice, das dem italienischen General Maurizio Gonzaga gewidmet wurde



Angehörige des österreichisch-ungarischen 40. Landwehr-Bataillons während der Vereidigung auf den neuen Kaiser (Karl I.). Dies geschah auf der Plattform vor der Bataillonskommandantur in der Nähe des Sattels zwischen Sveta Gora und Vodice († 503) gegen Ende November 1916



Blick unterhalb der Spitze von Sveta Gora in Richtung von Vodice nach Beendigung der Kämpfe im Jahre 1917

Am 18. Mai 1917 verließen die österreichisch-ungarischen Verteidiger die Stellungen auf der Prižnica (↗ 383) und zogen sich auf die Reservestellungen zwischen der Kote 363 und den Kamm des Kuk zurück. Die neue Frontlinie verlief knapp am Friedhof vorbei, weswegen dieser auch stark beschädigt wurde.

## FREILICHTMUSEUM VODICE

Vodice ist eine Anhöhe, die sich auf dem südwestlichen Teil des Banjšice-Plateaus befindet. Von dort bietet sich dem Besucher ein Ausblick auf die nahliegende Sveta Gora, den benachbarten Sabotin bis hin zum Meer. Auf der Anhöhe steht das Mausoleum von General Maurizio Ferrante Gonzaga sowie das Denkmal der Alpini Bataillone *Monte Levana*, *Aosta* und *Val Toce*, die am 18. Mai 1917 den nordwestlichen Teil von Vodice eingenommen haben. Auch die mehrstöckige Kaverne und die vielen Schützengräben sind sehr interessant.

Am 12. Mai 1917 eröffnete die italienische Armee die 10. Isonzoschlacht. Das Beschießen mit Gas- und Brandgranaten war auf die österreichisch-ungarischen Stellungen auf dem Gebiet von Zagora–Paljevo–Plave–Globno ausgerichtet, am stärksten aber auf Prižnica (↗ 383). Am 14. Mai 1917 nahmen die Einheiten des italienischen 2. Korps unter dem Kommando von General Badoglio schrittweise Zagora, Zagomila, Kuk (↗ 611) und Košutnik (↗ 592) ein. Am 18. Mai besetzten sie auch Prižnica (↗ 383) und die Spitze von Vodice (↗ 651), später auch noch den südöstlichen Teil des Kamms bis zum Sattel des Preški vrh (↗ 503). Von hier konnten die Italiener das Becken von Grgar beobachten, wo sich ein wichtiger Versorgungsmittelpunkt und eine Sammelstelle der österreichisch-ungarischen Reserven befanden. Der Kamm von Vodice wurde in den kommenden Monaten zu einem Schauplatz blutiger Kämpfe, doch ohne größeren Erfolg und mit vielen Opfern auf beiden Seiten. Die österreichisch-ungarischen Soldaten zogen sich aufgrund des nicht auszuhaltenden Druckes der Italiener in der Nacht auf den 24. August 1917 von diesen Stellungen zurück und besetzten neue Verteidigungsstellungen auf dem Banjšice-Plateau.

651 m ü.d.M.

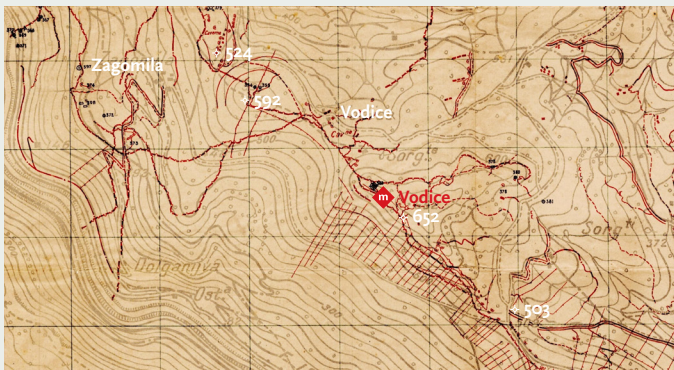
GPS:

51.5879605

43.2598618

110

111



Italienische Militärlandkarte des weiteren Umfelds von Vodice, mit eingezeichneten österreichisch-ungarischen Verteidigungsstellungen aus der Zeit vor Beginn der 10. Isonzoschlacht.



Die Basilika auf Sveta Gora, Pilgerstätte



## SVETA GORA (681 m)

Als Italien den Krieg gegen Österreich-Ungarn erklärte, befand sich die Pilgerstätte der Basilika Sveta Gora in unmittelbarer Nähe der Frontlinie, die auf dem benachbarten Sabotin verlief. Während der Kämpfe an der Isonzofront wurde die Basilika vollkommen zerstört. Die Franziskaner haben bereits am 25. Mai 1915 das Gnadenbild der Mutter Gottes, der Königin von Sveta Gora, über Grgar und Most na Soči nach Ljubljana gebracht. Nur Pater Francišek Ambrož harrete dort noch einige Zeit aus, doch musste er sich dann doch nach Gorizia zurückziehen. Von hier kehrte er regelmäßig auf die Sveta Gora und nach Grgar zurück. Am 13. April 1916 unterlag er in Gorizia seinen Verletzungen und wurde seinem Wunsche nach auf Sveta Gora begraben.

In den Jahren 1915–1917 hat die österreichisch-ungarische Armee auf dem Kamm der Sveta Gora zahlreiche Kavernen erbaut, in denen nicht nur die Mannschaften der Infanterie sondern auch einige Artilleriebatterien sicheren Schutz gefunden haben. Auf dem hinteren nördlichen Hang erbauten sie eine Barackensiedlung und viele kleinere Kavernen, in denen verschiedene Kommandanturen und Sanitätsstationen eingerichtet wurden. Im Frühjahr 1917 wurde dort auch eine Lastseilbahn gebaut, mit welcher die Versorgung der Front sehr erleichtert wurde. Wegen ihr wurde durch den Kamm des Hügels ein längerer unterirdischer Stollen gebaut, womit die vorderen Kriegsstellungen mit dem Hinterland verbunden wurden.

Als die italienischen Einheiten in den ersten Kriegstagen der 10. Isonzo-offensive Zagora und den Kamm des Kuk einnahmen, haben sich die Kämpfe auf den Abschnitt Vodice–Sveta Gora verlegt, der bis dahin als österreichisch-ungarische Reservelinie galt. Nach dem ersten Erfolg wurden die italienischen Einheiten dort aufgehalten, trotzdem gelang es ihnen im Mai 1917 Vodice einzunehmen und die österreichisch-ungarische Armee auf den östlichen Hang zu vertreiben. Es folgten schwere Kämpfe, die erst im August in der 11. Isonzoschlacht endeten. Aufgrund des immer stärker werdenden Drucks der italienischen Armee zogen sich die österreichisch-ungarischen Soldaten in der Nacht auf den 24. August auch von Sveta Gora zurück und besetzten neue Stellungen auf dem Banjšice-Plateau.



### WASSERLEITUNGSKOMPLEX, GRGARKE RAVNE

Gewidmet der Prinzessin Maria-Anna Bourbon-Parma, Tochter von Großherzog Friedrich, Befehlshaber des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Ruinen der Basilika auf Sveta Gora während der Isonzofront



Unterstände italienischer Soldaten auf dem Veliki hrib, im Hintergrund die Spitze des Škabrijels



Die Franz-Joseph Quelle an der Straße Kromberk–Ravnica



Im Jahre 2016 wurde auf der Prevala ein Denkmal enthüllt, das dem General Svetozar Borojević gewidmet wurde

## FREILICHTMUSEUM ŠKABRIJEL

Von vielen verschiedenen Ausgangspunkten kann man auf den Škabrijel gelangen. Die Wege führen an zahlreichen Überresten des Ersten Weltkrieges vorbei. Darunter finden wir auch Denkmäler, die verschiedenen Einheiten gewidmet wurden. Der Aufstieg wird mit einem wunderschönen Ausblick belohnt, den der Aussichtsturm bietet.

Škabrijel ging als einer der schlimmsten und blutigsten Frontabschnitte in die Geschichte der Isonzofront auf slowenischen Boden ein. Bis zur 6. Isonzoschlacht im August 1916 galt er als Reserveverteidigungslinie der österreichisch-ungarischen Armee (Sveta Gora–Prevala–Škabrijel–Sveta Katarina). Nach der Einnahme von Gorizia und des Sabotins in der 6. Isonzoschlacht befand er sich nun auf der ersten Frontlinie. In der 11. Isonzoschlacht im August 1917, zogen sich die österreichisch-ungarischen Einheiten von Sveta Gora auf die neue Verteidigungslinie auf dem Banjšice-Plateau zurück. Eine Folge davon war auch der Rückzug der Verteidiger des Škabrijels auf höher liegende Stellungen auf dem Kamm, der Veliki hrib genannt wurde. Die italienische Armee umzingelte den Hügel von drei Seiten und schickte viele Soldateneinheiten in Richtung der Spitze. In den Kämpfen auf dem Škabrijel nahmen vor allem folgende Brigaden der italienischen Armee teil: *Abruzzi, Arno, Campobasso, Elba, Ferrara, Foggia, Girgenti, Messina, Palermo, Pescara, Trapani* und *Treviso*. Unter ihnen befanden sich auch Abteilungen der Sturmtruppen, sog. *Arditi*, denen es am 4. September 1917 gelang, auf einem Großteil des Hügels in die österreichisch-ungarischen Stellungen einzudringen. Da die Verstärkung nicht stark genug war, war der weitere Durchbruch nicht möglich. Unter den österreichisch-ungarischen Einheiten, die unter schwersten Verlusten ihre Stellungen verteidigten, muss man das 14., 24., 50., 57. und 87. Infanterieregiment, das 23. Jägerbataillon, das 23. Schützen- und 2. Gebirgsschützenregiment, sowie das königlich-ungarische 1., 3., 4. und 17. Landwehr-Infanterieregiment (Honvéd) erwähnen. Auf dem gesamten Gebiet des Škabrijels dauerten die heftigen Kämpfe bis zu den letzten Tagen im Oktober 1917, als aufgrund des Durchbruchs im oberen Isonzotal auch auf diesem Teil der Isonzofront die Kämpfe beendet wurden.

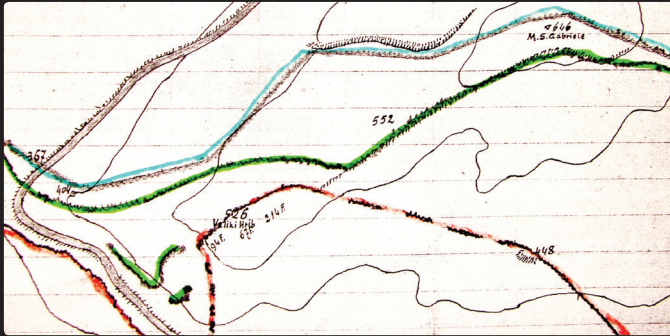
Durch den starken Artilleriebeschuss und den allgemeinen Kampffolgen, sind auf dem weitläufigen Gebiet des Škabrijels nur sehr wenige Verteidigungsstellungen der österreichisch-ungarischen Armee erhalten geblieben. Einige davon hat man im September 1943 für den Bedarf der damaligen Front genutzt, als die Partisaneneinheiten das Vordringen der deutschen Armee aufzuhalten versuchten. Mehrere kleinere Objekte unter dem Škabrijel wurden von den Angehörigen der amerikanischen Armee erbaut. Auf dem Kamm des Hügels verlief nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1947) die Grenze zwischen der Zone A (Armeeverwaltung der Alliierten) und der Zone B (Verwaltung der jugoslawischen Armee).

646 m ü.d.M.

GPS:

45.97555

13.67845



Skizze mit Verlauf der italienischen (rot) und österreichisch-ungarischen (blau und grün) Stellungen auf dem Veliki hrib und Škabrijel 31.8.1917



Panoramaaufnahme des Schlachtfeldes in der Umgebung des Škabrijels



Für Nachschub sorgende österreichisch-ungarische Militärkolonne auf der Straße aus Kromberk in Richtung des Vratca Sattels

## DIE LUFTFAHRT AN DER ISONZOFRONT

Die Flugplätze mit der dazugehörigen Infrastruktur waren für die Fliegereinheiten von wichtiger Lebensbedeutung. Ohne einen brauchbaren Flugplatz mit funktionierender Abflug- und Landepiste, Hangars als Basisobjekte und anderen dazugehörigen Objekten wäre es nicht möglich gewesen, die aufgetragenen Aufgaben auszuführen. Darüber waren sich Österreich-Ungarn und Italien bewusst und haben bereits vor dem Krieg den Bau und die Instandhaltung der Flugplätze reguliert. Die österreichisch-ungarischen Einheiten haben ihre Flugplätze zur Verteidigung des Görzer Brückenkopfes vorerst im Vipavatal (Ajševica, Ajdovščina, Log, Vipava, Podraga, Podnanos) und später auch im Karst (Divača, Sežana, Prosek, Triest) erbaut. Die Erstellung der österreichisch-ungarischen Flugplätze an der Isonzofront stand im Zusammenhang mit den italienischen Plänen, die ein Vordringen in das Herz der Monarchie, durch das Vipavatal vorsahen. Gleichzeitig waren sie aber auch an das typische Relief der Bodengegebenheiten gebunden. Eine ideale Aufstellung wäre es gewesen, wenn sich ein Flugplatz alle 10 km entlang der Frontlinie befunden hätte. Dies würde den Fliegereinheiten die Arbeit bei der Ausführung der Flugoperationen erleichtern. Auf der österreichisch-ungarischen Seite der Isonzofront war dies nicht möglich. Im Norden war die Aufstellung aufgrund der Bergkette der Alpen nicht möglich und im Süden aufgrund der Karstlandschaft und den ungünstigen Windverhältnissen. In dieser Hinsicht hatte die italienische Seite die leichtere Aufgabe, denn sie konnten ihre Flugplätze auf den ebneren Abschnitten der Friauler Ebene erstellen. Im Jahre 1917 ermöglichten der technologische Fortschritt (Möglichkeit des Überfliegens hoher Berge, Landung und Start in engen Tälern usw.) und der Kriegsplan für die 12. Isonzoschlacht der österreichisch-ungarischen Armee den Bau der Flugplätze auch im Zgornjesavska-Tal und den Ebenen von Innerkrain.

116

117





Österreichisch-ungarischer  
Militärflugplatz in  
Ajdovščina (Haidenschaft)


 Weg des Friedens

 Besucherzentrum Weg des Friedens


 Freilichtmuseum

 Denkmal, Gedenktafel

 Beinhaus

 Soldatenfriedhof

 Soldatenkapelle

 Militärflugplatz während  
der Isonzofront


 Festung


 Überreste der Isonzofront


 Gedenkkirche

 Höhle, Kaverne

 Aussichtspunkt

 Private Museumssammlung

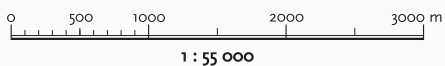
 Museum

 Naturesehenswürdigkeit

 Kultursehenswürdigkeit

 Touristikinformationszentrum

 Kote



**KARTO**GRAFİJA